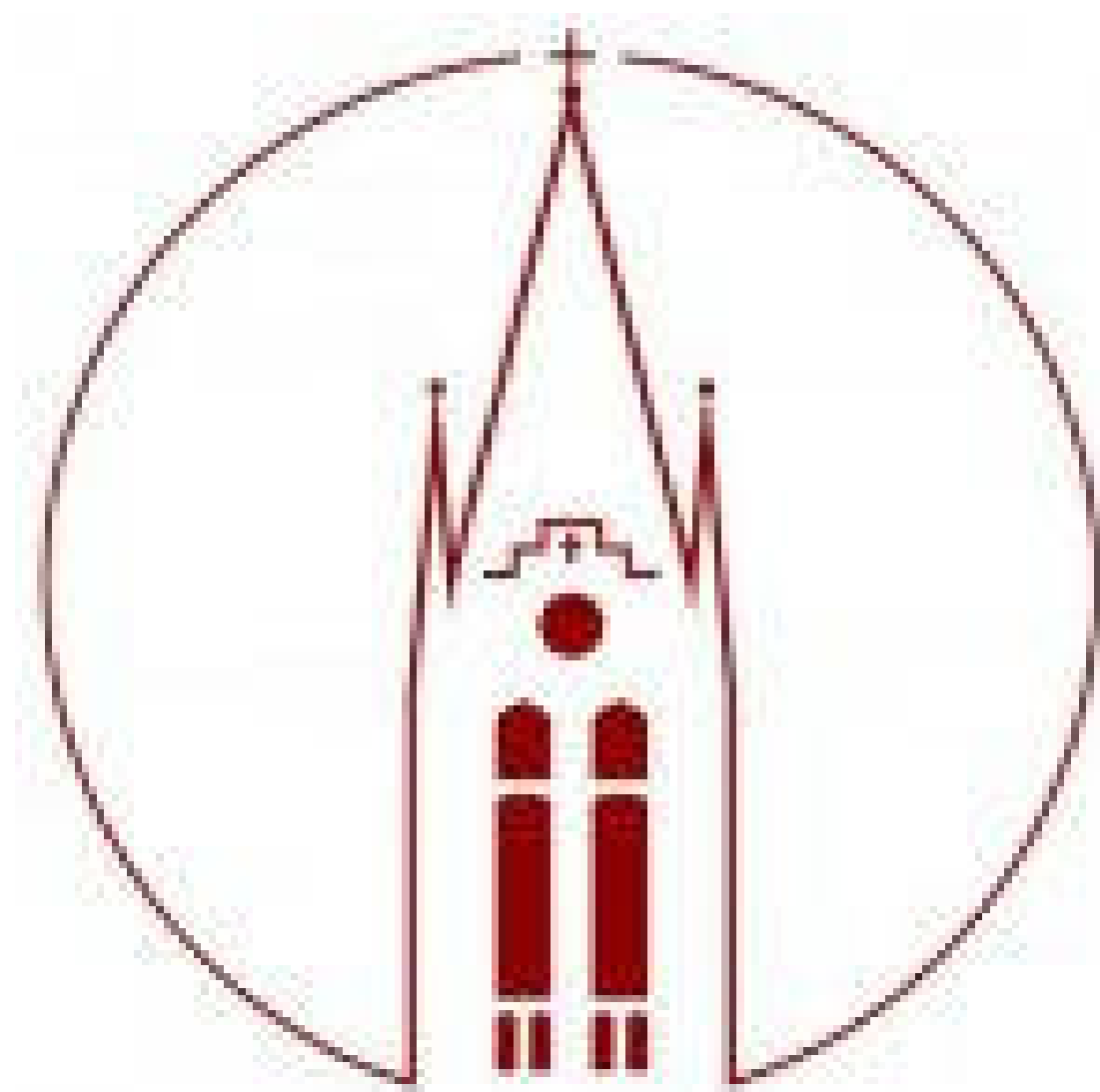


Kirchenkampf in der Verklärungskirche



Bekennende Kirche gegen “Stahlhelmpfarrer”

“Die Auseinandersetzungen während des Kirchenkampfes in der Gemeinde Adlershof gehörten zu den schärfsten und erbittertesten in Berlin” - Ruth Boge in einem Beitrag über den Kirchenkampf in Berlin von 1932-1945.

Juli 1933

Es wurden Kirchenwahlen durch die Nationalsozialisten angeordnet. Adolf Hitler rief am Vorabend der Wahlen zur Stimmabgabe für die Deutschen Christen (DC) auf. 1.949 Stimmen erhielten die Deutschen Christen unter DC-Pfarrer und SA Mitglied Dr. Richard Graewe (1. Pfarrer in Adlershof), er nannte sich selbst “Stahlhelmpfarrer”. 1.236 Stimmen erhielt die Liste „Evangelium und Kirche“, die vom Kaufmann Siegfried Bernhardt angeführt und von Pfarrer Max Goosmann (2. Pfarrer in Adlershof) unterstützt wurde.



Pfarrer Max Goosmann mit seiner Familie 1939
Foto: Privatbesitz/ Reproduktion Gedenkstätte
Deutscher Widerstand

September 1933

Beschluß der Generalsynode der altpreußischen Landeskirche (auch hier war die DC die stärkste Kraft) zur Übertragung des staatlichen “Arierparagraphen” in die Kirchengesetzgebung. Im Gegenzug entstand der Pfarrernotbund zur Unterstützung der bedrohten Amtsbrüder. Unmittelbar nach dessen Gründung, trat Pfarrer Goosmann dem Pfarrernotbund bei.

November 1933

Pfarrer Goosmann verläßt den Aufruf des Pfarrernotbundes im Gottesdienst.

Dezember 1933 - März 1934

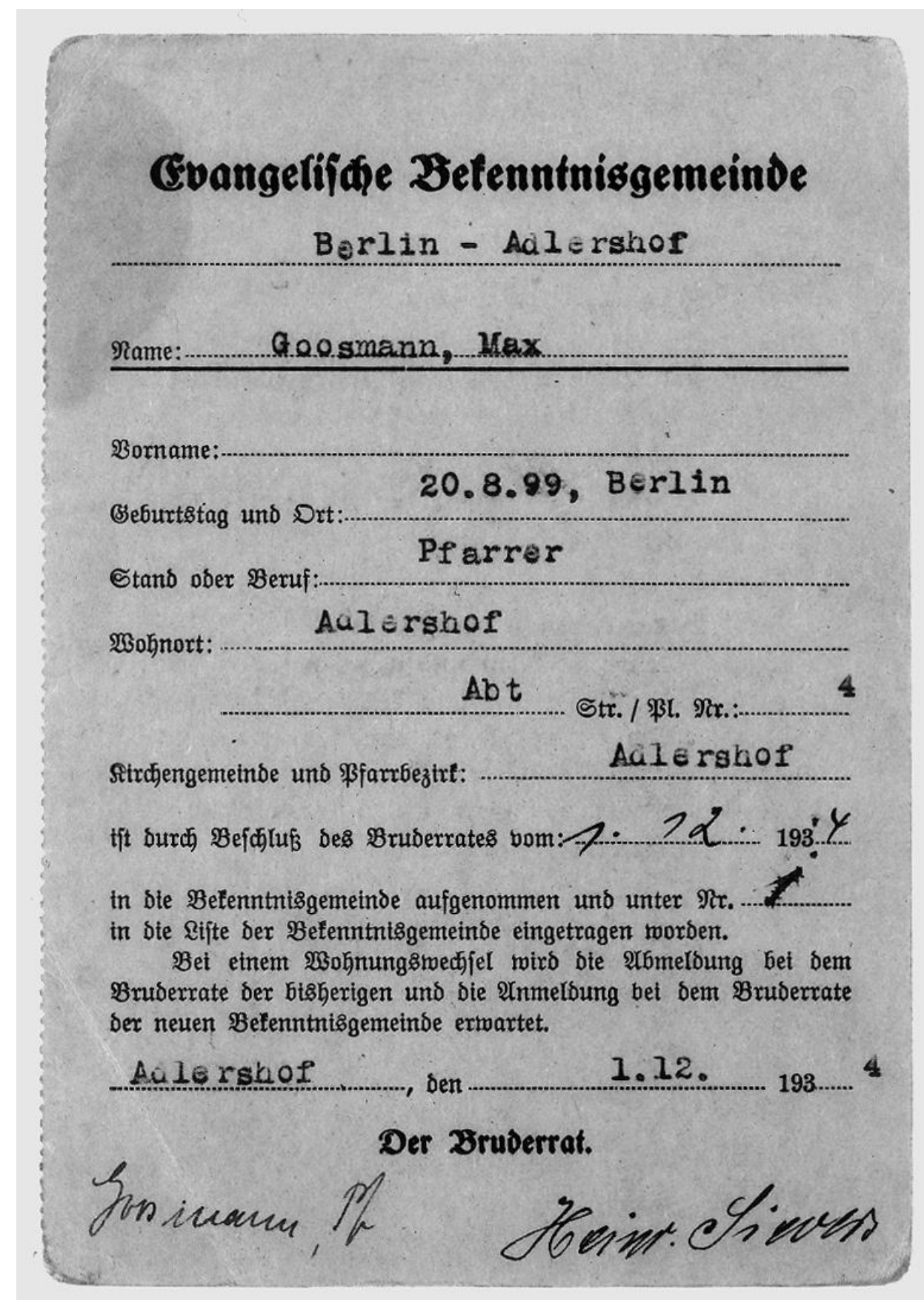
Die Deutschen Christen starten eine Kampagne zur Ablösung von Pfarrer Goosmann, die am 19. März 1934 zur Zwangsbeurlaubung durch das Evangelische Konsistorium führte.

Dezember 1933 - März 1934

Die Suspendierung von Pfarrer Goosmann wurde u.a. auch durch die zahlreichen Proteste in der Adlershofer Gemeinde aufgehoben. Es wurde bspw. eine Bittschrift verfasst, in der es hieß: „Wir, die unterzeichneten Mitglieder der evangelischen Verklärungsgemeinde Adlershof, bitten darum, dass Herr Pfarrer Goosmann der Gemeinde als Pfarrer erhalten bleibt“. Innerhalb weniger Tage wurden über 1.800 Unterschriften gesammelt.

1935 - 1939

Pfarrer Goosmann und seine Frau Alice sind im Dezember 1934 die ersten Mitglieder der Bekenntniskirche in Adlershof. Aber auch nach dem Weggang von Pfarrer Graewe gegen Ende 1935 waren die Deutschen Christen bestrebt, Pfarrer Goosmann aus Adlershof zu entfernen und ihm seine Arbeit zu erschweren. Von Beginn an zielten die Auseinandersetzungen auf die Herkunft von Pfarrer Goosmann, der nach nationalsozialistischer Anschauung als „Halbjude“ galt. Max Goosmann arbeitete ehrenamtlich ab dem Frühjahr 1939 für das „Büro Grüber“, das sich für die Auswanderung „nicht-arischer Christen“ einsetzte.



Nachweis Mitgliedschaft
Bekenntniskirche
Foto: Privatbesitz/ Reproduktion
Gedenkstätte Deutscher Widerstand

1940 - 1945

Für die Familie Goosmann wurde die Situation in Adlershof immer schwieriger. Frau Alice Goosmann erkrankte schwer u.a. aufgrund der jahrelangen Repressionen. Das Konsistorium entschied, Pfarrer Goosmann sollte sich bis zum 1. April 1940 um eine andere Pfarrstelle bemühen, andernfalls werde er in den Wartestand versetzt. In der sehr belastenden familiären und dienstlichen Situation entschloß sich Pfarrer Goosmann, dem allseitigen Druck durch eine Meldung zum Militärdienst zu entgehen. Drei Jahre später wurde er aus der Wehrmacht entlassen, wahrscheinlich aufgrund eines Denunziationsschreibens der Ortsgruppe der NSDAP über seine „nichtarische Herkunft“. Im Juni 1943 erklärte das „Sippenamt“ Max Goosmann auf dessen Antrag hin für „arisch“. Das hatte seine Wiedereinsetzung als Pfarrer in Adlershof durch das Konsistorium zur Folge. Am 29. August 1943 predigte Pfarrer Goosmann nach seiner fast vier Jahre dauernden erzwungenen Abwesenheit wieder in Adlershof.

Nach Kriegsende

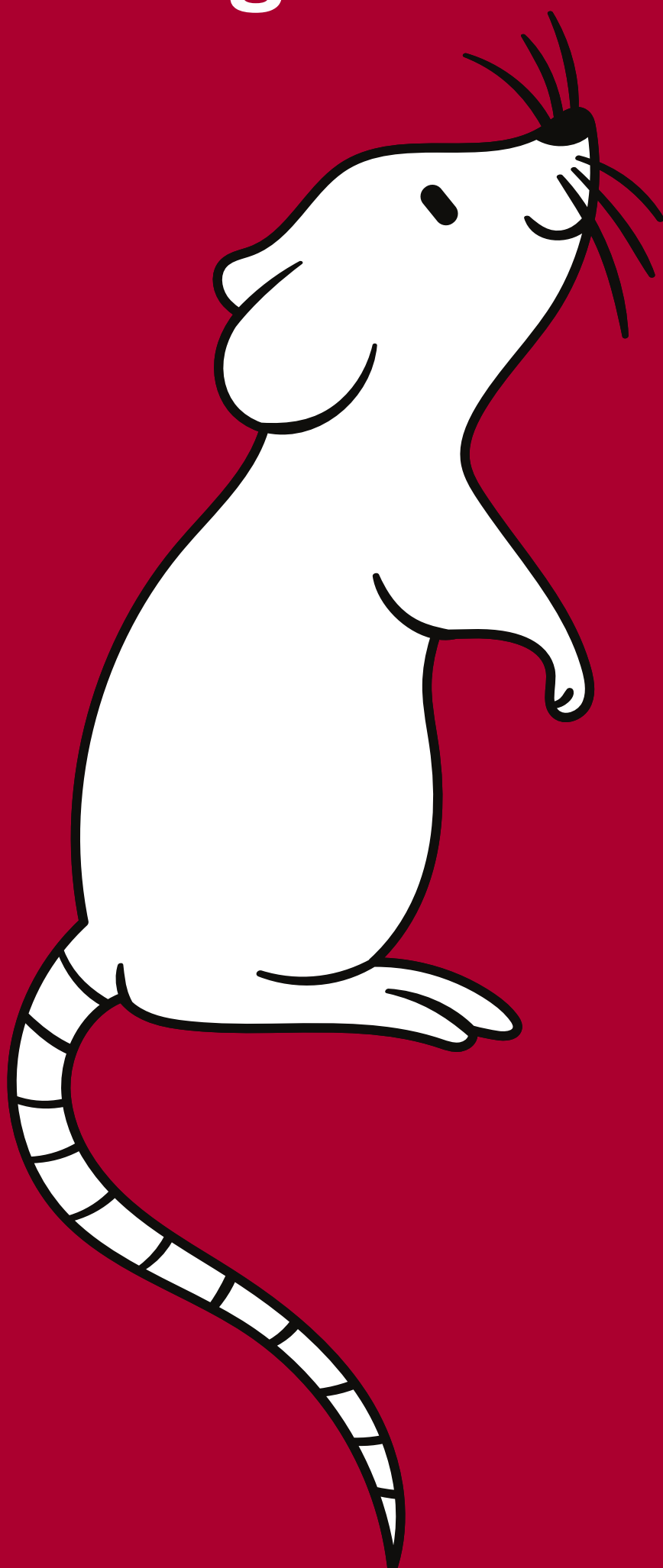
Trotz jahrelanger Angriffe tief verletzt, bemühte sich Max Goosmann in Adlershof um Versöhnung und blieb bis 1969 Pfarrer in Adlershof. Er musste leider erleben, wie einer seiner früheren kirchenpolitischen Gegner, einstiger DC-Pfarrer, als Vertreter der Blockpartei CDU nun von den DDR-Behörden hofiert wurde. Pfarrer Goosmann starb 1971. Sein Grab befindet sich auf dem Adlershofer Friedhof.

Text: André Wiegand
Gestaltung: Sophia Quien-Parimbelli
und Maïke Schöfer

Textquellen:
Widerstand in Köpenick und Treptow, Heinrich-Wilhelm Wörmann, Gedenkstätte Deutscher Widerstand
“Kirchenkampf in Berlin 1932-1945 : 42 Stadtgeschichten”, Ruth Boge, herausgegeben vom Institut Kirche und Judentum

Mehr Infos zum Thema Kirchenkampf
in der Verklärungskirche auf
www.evkia.de

Kirchenmaus Auguste
fragt dich:



11. Wie lautet der Text
auf dem Spruchband
an der Wand über dem
Altarraum?

